

Kinder können den Stachel ziehen

Kakteenmarkt im Botanischen Garten

BONN. Beim Bonner Kakteenmarkt dreht sich im Botanischen Garten, Meckenheimer Allee, morgen und am Sonntag, 14. Juni, jeweils zwischen 10 und 18 Uhr alles rund um die bizarren wasserspeichernden Pflanzen. Unter dem Motto „Stachel ziehen“ können Kinder und Jugendliche beim Gewinnspiel der Kakteenfreunde Bonn gewinnen.

Die Tombola ist jedoch nur ein Programmpunkt. In zwei Gewächshäusern präsentieren die Züchter an beiden Tagen ihre Lieblingspflanzen und verraten Tipps und Tricks zur richtigen Pflege sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Ungezieferbefall. „Pflanzendoktor“ Kai Sandkötter steht am Samstag von 14 bis 14.30 Uhr und Sonntag von 12 bis 12.30 Uhr bei seiner Sprechstunde Rede und Antwort.

Er bittet allerdings darum, wegen der Ansteckungsgefahr nur Fotos und keine betroffenen Pflanzen mitzubringen. Am Sonntag präsentieren die Kakteenfreunde ab 14 Uhr die dekorativsten Pflanzen und Sukkulenten für Garten und Fensterbank. *img*

Hilfe am Zeugnistelefon

Schulpsychologie bietet den Service wieder an

BONN. Im Vorfeld der Zeugnisvergabe bietet die Schulpsychologie Bonn Unterstützung und Beratung bei Zeugnisproblemen an. Auch in diesem Jahr steht das Team wieder für telefonische Gespräche bei dringenden Fragen zur Verfügung. Sowohl Eltern und Lehrer als auch Kinder und Jugendliche selbst können sich an die Beratungsstelle wenden.

Die Schulpsychologie Bonn berät unter der Rufnummer 0228/77 45 63. Außerdem besteht die Möglichkeit, Anliegen per E-Mail an schulpsychologie@bonn.de zu richten oder auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Die Mitarbeiterinnen rufen dann schnellstmöglich zurück.

Informieren können sich alle an diesem Angebot der Schulpsychologie Interessierten auch im Internet unter www.bonn.de/@zeugnistelefon. *ga*

NOTDIENSTE

| | |
|--|--------------------|
| Polizei - Notruf | 110 |
| Feuer, Hilfeleistung, Notarzt | 112 |
| Unwetter-Notruf | 7175 |
| Einheitliche Behördennummer | 115 |
| Einheitliche Arztzentrale | 116 117 |
| Kindernotfallpraxis | 2425 444 |
| Ambulanz der Uni-Kinderklinik | 287 33 200 |
| Zahnärztlicher Notdienst | 01805 986 700 |
| Krankentransport | 65 22 11 |
| Notfallpraxis Beuel | 4073 33 |
| Notfallpraxis Godesberg/Wacht. | 38 33 88 |
| Notfallpraxis Duisdorf | 64 81 91 91 |
| Privatärztlicher Notdienst | 19 25 7 |
| Infocentrale „Gift“ | 19 24 0 |
| Nachruf Krankenfürsorge | 0172/280 93 74 |
| Telefonseelsorge | 0800/11 10-111-222 |
| Hospiztelefon Bonn | 0800/72 36 489 |
| Krisentelefon für psychisch Erkrankte und Angehörige | 0800/11 10 444 |
| Kinder- und Jugendtelefon | 0800/11 10 333 |
| Familientelefon der Stadt Bonn | 77 40 77 |
| Strafverteidiger-Notdienst | 0171/5709096 |
| Seniorenruf Stadt Bonn | 77 66 99 |
| Umwelttelefon Stadt Bonn | 77 24 50 |
| San., Heizung, Schlüssler | 022 41/99 06 00 |
| Handwerkernotdienst Elektro | 711 35 00 |
| Bürgertelefon der Stadt Bonn | 77 20 20 |
| Stadtdienstleistungen | 77 33 33 |
| Selbsthilfe-Kontaktstelle Bonn | 91 45 91 7 |
| Weisser Ring | 0151/55 16 47 58 |
| Tierärztlicher Vertreterkreis | 36 70 197 |

APOTHEKENNOTDIENST

Notdienst Apotheken: ☎ 0800/00 22 833
Freitag, 9. bis Samstag, 9 Uhr: Hummel-Apotheke, Graurheindorfer Straße 102, Bonn-Castell, ☎ 67 20 41; Sonnen-Apotheke, Pützstraße 29, Kessenich, ☎ 23 22 28; Martin-Apotheke, Hopmannstraße 7, Godesberg-Muffendorf, ☎ 95 22 60; Forum-Apotheke, Am Wachtberg 1, Wachtberg-Berkum, ☎ 02 28/92 39 370; Donatus-Apotheke, Königstr. 63, Bornheim, ☎ 022 22/25 03. *ga*

Wie die Dinos wirklich lebten

Im Goldfuß-Museum der Bonner Uni nehmen junge Paläontologen die „Jurassic“-Kinohits unter die Lupe

VON JÖRG WILD

BONN. Da sind sie wieder, die Dinos, die seit gestern in der „Jurassic World“ für Angst und Schrecken sorgen. Und während das Hollywood-Spektakel in den Kinos viel Aufsehen erregt, haben junge Wissenschaftler der Uni Bonn in einer Sonderausstellung interessante Infos zum Thema Dinosaurier zusammengestellt. Im Poppelsdorfer Goldfuß-Museum zeigen die Paläontologen unter dem Titel „Hollywoods künstliche Dinosaurier – Labor und Leinwand“, wie es damals wirklich war, bevor die Riesenbiester plötzlich von der Bildfläche verschwanden.

„Meine Eltern sind schon ein bisschen erschrocken darüber, dass ich mich heute immer noch so dafür interessiere“

Jasmina Wiemann
Uni-Paläontologin

Professor Martin Sander, Direktor des Museums und einer der führenden Dino-Forscher, ist stolz auf das Werk seiner jungen Kollegen. Da rückt die Diplom-Biologin Frauke Stebner zunächst mal klar, dass man wohl kaum – wie im ersten „Jurassic-Park“-Kinohit zu sehen – genetische Spuren aus Blut gewinnen kann. Das soll laut Film eine Stechmücke gesaugt haben, die dann 260 Millionen Jahre in Bernstein eingeschlossen war. „So lange hält sich DNA leider nicht“, erklärt sie vor den großen Schaulbildern, die ihre Arbeit erläutern. Daneben zeigt Jasmina Wiemann, wie sie im Rahmen ihrer Bache-



Spritze im Dino-Ei: Die junge Wissenschaftlerin Jasmina Wiemann zeigt, wie sie in ihrer Bachelor-Arbeit die blaugrüne Farbe von Eiern des Orviraptor nachgewiesen hat. Links ihr Kollege Philipp Knaus. FOTO: BARBARA FROMMANN

lor-Arbeit die blaugrüne Farbe von Eiern des Orviraptor nachgewiesen hat. Ihr italienischer Kommilitone Filippo Bertozzo spezialisiert sich dagegen auf die Möglichkeiten zur Nachbildung von verschiedenen Dinosauriern anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Und Philipp Knaus setzt das Werk von Museumsgründer Gregor August Goldfuß aus dem Jahr 1831 fort: Der hatte als erster Le-

benskonstruktionen von Dinosauriern gezeigt und so ein realistisches Bild der Tiere einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das will auch Knaus, der an einem Animationsfilm mitgewirkt hat, in dem die gigantisch große Paddlechse *Cryptoclidus* mit ihren vier Flossen zu sehen ist. „Das war kein Dinosaurier“, erzählt der Paläontologe, „sondern nur ein Zeitgenosse. Aber der ist eine der Attraktionen im neuen ‚Jurassic

World‘“, ergänzt er schmunzelnd für den Laien.

Es gibt also einiges zu sehen und zu lernen, auch wenn die Exponate im Museum natürlich deutlich ruhiger sind als die Imitate im Film. Den werden sich die Wissenschaftler übrigens gemeinsam im Team anschauen. Denn auf die eine oder andere Art sind sie alle über den „Jurassic Park“ zu ihrem Thema gekommen. Jasmina Wiemann bringt das schön auf den

Punkt, als sie erzählt, dass ihre Eltern „ein bisschen erschrocken darüber sind, dass ich mich heute immer noch so dafür interessiere“.

► **Die Ausstellung** ist bis Jahresende zu sehen. Das Goldfuß-Museum, Nußbaumallee 8, ist montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Infos auf www.steinmann.uni-bonn.de/museen/goldfuss-museum

Platten auf Abrissgrundstück standen in Flammen

Feuerwehreinsatz auf der Karl-Barth-Straße: Starker Rauch zog die Nachbarschaft in Mitleidenschaft

KESSENICH. Ein Brand auf dem Grundstück des Wichernhauses der Evangelischen Friedenskirchengemeinde hat gestern Nachmittag einen Feuerwehreinsatz in der Karl-Barth-Straße ausgelöst. Wie die Baukirchmeisterin der Gemeinde Iris Bonkowski-Brase mitteilte, waren aus noch ungeklärter Ursache alte Holzplatten in Flammen aufgegangen. Verletzt laut Feuerwehr und Polizei niemand. Der Brand führte jedoch zu starker Rauchentwicklung.

Wie Bastian Genz von der Feuerwehr berichtete, hatte gegen 17.30 Uhr ein Anrufer die Leitstelle auf das Feuer aufmerksam gemacht. Insgesamt 24 Feuerwehrleute seien es laut Genz am Ende gewesen, die das Feuer von mehreren Seiten aus bekämpft und letztlich gelöscht hätten. Die An-



Auf dem Grundstück des Wichernhauses brannten aus noch ungeklärter Ursache Holzplatten. Verletzt wurde niemand. FOTO: KLEINERT

wohner hatte die Polizei bereits zu Beginn des Einsatzes über Lautsprecherdurchsagen angewiesen, Türen und Fenster geschlossen zu halten. Wie Genz weiter mitteilte, seien noch bis kurz vor dem Aus-

bruch des Feuers Bauarbeiter mit Abbrucharbeiten auf dem Grundstück der Kirchengemeinde beschäftigt gewesen. Neben dem mehr als 100 Jahre alten Haus, das laut Auskunft der Baukirchmeis-

terin aber ohnehin bis Ende kommender Woche der Abrissbirne zum Opfer fallen soll, war auch ein Bagger der Arbeiter vom Feuer bedroht. Die Polizei nahm deshalb Kontakt zur Baufirma auf, die das Gerät rechtzeitig rettete und der Feuerwehr damit anschließend beim Auseinanderziehen des Brandguts half. Mit Wasser und Löschschaum gelang es, die Flammen endgültig zu ersticken.

Was das Feuer auslöste, ist laut Polizei noch unklar. Die Schadenshöhe dürfte sich wegen des ohnehin geplanten Hausabbruchs in Grenzen halten. Lediglich der Bagger wurde durch den Brand offenbar leicht beschädigt. Rund drei Stunden dauerte der Feuerwehreinsatz. Die Karl-Barth-Straße und der Rheinweg waren deshalb gesperrt. *kjs*

Vox Bona singt „Engelslieder“

POPPELSDORF. „Vox Bona“ lädt für Sonntag, 14. Juni, zum Sommerkonzert ein. Der Kammerchor der Kreuzkirche singt „Engelslieder“ aus unterschiedlichsten Stilrichtungen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr in der Lutherkirche, Reuterstraße. Karten für 15,10 Euro gibt es in den Bonnticket-Shops der GA-Zweigstellen. *rcf*

Anpassung an den Klimawandel

BONN. Um Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel geht es bei der Ringvorlesung des Biodiversitätsnetzwerks am Dienstag, 16. Juni. Der Vortrag in englischer Sprache beginnt um 18.15 Uhr im Hörsaal VII im Uni-Hauptgebäude, Am Hof 1. *rcf*

Eine Patientenverfügung in leichter Sprache

Der Verein für Hospizarbeit „Bonn Lighthouse“ hat eine Broschüre für Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt

Der Verein „Bonn Lighthouse“ hat eine spezielle Patientenverfügung für Behinderte erstellt. Mit dem Koordinator Jürgen Goldmann sprach Edda Hagenberg-Miliu.

Wen speziell wollen Sie mit ihrer Patientenverfügung erreichen?

Jürgen Goldmann: Seit 2007 sind auch Menschen mit geistiger Behinderung unsere Zielgruppe. Und die haben in der Sterbesituation normalerweise nichts in der Hand, was für sie und die Menschen, die sie begleiten, ihren Willen aus-

drückt. Betreuer und Ärzte brauchen aber eine Verfügung. So hat „Bonn Lighthouse“ mit der Regionalleitung und Mitarbeitern des LVR-Heilpädagogischen Netz Ost in Bonn-Vilich eine Patientenverfügung in einfacher Sprache formuliert.

Was musste an dieser Verfügung denn anders sein?

Goldmann: Die, die auf dem Markt sind, sind ja schon für Nicht-Behinderte nicht immer leicht verständlich. Es musste also eine ganz andere Sprache her. Und ein übersichtliches Layout und eine Menge Bilder und Symbole, die die Orientierung einfacher machen. So kann jeder leichter an-

kreuzen, was für ihn wichtig ist. Vom Bonner Förderverein Menschen mit geistiger Behinderung hat uns eine Grafikerin geholfen.

Sie haben bei der Erstellung Behinderte mit einbezogen?

Goldmann: Ja, das war uns sehr wichtig. Auch bei der Aktualisierung wirken immer Betroffene mit. So haben wir sehr viele Anregungen von den Experten bekommen, was geändert werden muss. Gerade auch ich musste einige Schubladen zuzumachen, die ich vorher offen hatte. Ich fand es toll zu lernen, wie viel Behinderte zum Thema Sterben zu sagen haben.

Und wie sind die Erfahrungen im Einsatz der Broschüre?

Goldmann: Ich schildere Ihnen einen Fall, in dem zwei Lighthouse-Mitarbeiterinnen mit einer Frau im Heilpädagogischen Heim unsere Verfügung durchgegangen sind. Diese Frau reagierte sehr neugierig

und wollte die Broschüre sofort ausfüllen. Es ging dann aber nicht nur um die Betroffene, sondern auch um die Einrichtung, die sie pflegt. Und die hat nun mit dem Papier in einer kritischen Situation, in der es um Leben und Tod gehen könnte, viele Hinweise in der Hand. Die werden es dem Team erleichtern, das zu tun, was die Frau wirklich will.

Ihre Broschüre findet einen hohen Absatz...

Der Verein

Bonn Lighthouse, Verein für Hospizarbeit, ist gemeinnützig, überkonfessionell und politisch unabhängig. Er setzt sich für die Belange chronisch kranker, sterbender Menschen ein mit besonderer Berücksichtigung der von HIV und AIDS betroffenen Menschen. Die Arbeit umfasst den ambulanten Hospizdienst, die Patienten-

Goldmann: Ja, mit einer derartigen Resonanz haben wir gar nicht gerechnet. Wir versenden sie inzwischen ins gesamte Bundesgebiet und ins deutschsprachige Ausland. Es scheint also nichts Adäquates auf dem Markt zu geben. Der Bedarf ist groß, weil etwa Menschen mit Down-Syndrom durch den medizinischen Fortschritt immer älter werden können. Und dann auch selbst darüber entscheiden wollen, wie sie sterben.

und Angehörigenbegleitung in der Universitätsklinik Bonn (Station Ehrlich), ein Wohnprojekt mit Modellcharakter und die Aktualisierung der „Patientenverfügung in einfacher Sprache – Zukunftsplanung zum Lebensende: was ich will“. **Die Broschüre** gibt es für eine Schutzgebühr von 2,50 Euro auf www.bonn-lighthouse.de *ham*



Jürgen Goldmann
FOTO: PRIVAT

Zur Person

Der Dipl. Sozialpädagoge **Jürgen Goldmann** arbeitet seit 1994 bei Bonn Lighthouse. Seit 2000 ist der 53-Jährige stellvertretender Geschäftsführer und Koordinator der ehrenamtlichen Arbeit sowie des Ambulanten Hospizdienstes. *ham*